817 H) **Der Überfall.**

Zuppiger bemerkte beim Verlassen des Hauses von July Palmer den schwarzen BMW mit EU-Kontrollschildern nicht, aus dem 2 Männer die Szene unauffällig beobachteten. Diese nickten einander zu, als Zuppiger sich auf sein Fahhrad setzte und davon fuhr. „Los, komm!“ sagte der Pockennarbige zu seinem jüngeren Mitfahrer. Sie stiegen aus dem BMW.

Im Inneren des Hauses schloss Gion Pargäzzi July in seine Arme und küsste sie tröstend in den Nacken.

„Ich denke, wir haben`s überstanden. Zu verbergen haben wir ja nichts.“

July schüttelte den Kopf: „Aber es tut schon weh in dieser Situation noch ver –dächtigt zu werden.“

Pargäzzi suchte die Lippen seiner Geliebten und küsste sie zärtlich. July schlang ihre Arme um seinen Hals und flüsterte: „Wenn das alles nur vorüber wäre. Ich möchte endlich Ruhe finden und ein geordnetes Leben führen. Auch wegen meiner beiden Kinder. Übrigens, sie werden jetzt dann bald aus der Schule nach Hause kommen. Gehst du sie abholen?“ Ihre Zwillinge, kürzlich eben in die ersten Klasse eingeschult, waren ihr Ein und Alles.

Die beiden Palmer-Kinder besuchten die Internationale Schule in Zürich, und wurden damit auch über den Mittag dort versorgt. Infolge des Todesfalles aber hatte July sie nur am Morgen in die Schule geschickt, damit sie etwas abgelenkt würden vom Tod ihres Vaters. Jim Palmer lag immer noch im Gerichtsmedizi -nischen Institut. Er war noch nicht freigegeben worden für den Rücktransport in die Staaten, wo er in seiner Heimatgemeinde beerdigt werden sollte.

Pargäzzi band sich die Schuhe vor der Fahrt nach Zürich, um wie abgemacht die Kinder July`s abzuholen. Da läutete es an der Haustüre.

„Nein, nicht schon wieder“ brummte Gion. Zu July gewandt rief er: „Ich geh mal nachschauen.“

Er sah durch die knapp durchsichtige Wellglastüre zwei schemenhafte Gestal –ten draussen stehen. Ob es jemand war der July noch zum Tode ihres Mannes kondolieren wollte?

Als er den Schlüssel im Türschloss gedreht hatte und darauf den Türgriff nach unten drückte, flog ihm die Türe entgegen. Er wurde förmlich an die Wand katapultiert. Ehe er realisierte was sich da abspielte, stand er zwei mit Gesichtsstrumpf unkenntlich gemachten Männern gegenüber, die beide eine Pistole auf ihn richteten.

„Wo Geld?“ schnauzte einer der beiden ihn in kaum verständlichem Deutsch an.

Gion musste sich zuerst einmal fassen um die Lage übersehen zu können. Die Körpersprache der beiden Ganoven liess aber keinen Zweifel aufkommen, dass sie es bitter ernst meinten. Um das zu unterstreichen drückte der scheinbare Anführer der beiden Gion die Pistole unters Kinn: „Hände an die Wand! Wo Geld?“ Gion realisierte dass Widerstand keinen Wert hatte und langte nach hinten in seine Gesässtasche, wo er seinen Geldbeutel aufbewahrte.

„Hände an die Wand!“ zischte der Anführer, „nix Hände hinten! Wo Geld?“

Gion verlor nun seine anfängliche Ruhe.

„Ich wollte dir ja mein Portemonnaie geben“ gab Gion zurück.

„Nix Portemonnaie! Sack, Tasche voll!“ zischte der Boss der beiden, während der zweite, ein bärtiger Typ, scheinbar ruhig die Lage beobachtete, dabei aber den Blick immer wieder Richtung Gang zur Stube richtete. Pargäzzi verstand überhaupt nicht, was die beiden wollten. „Wo ist July“ dachte er. „wenn sie jetzt nur nicht in den Gang hinein kommt.“

„Gion, wo bist du?“ hörte er in diesem Moment ihre Stimme aus der Stube, „Was machst du? Wer ist da?“

In diesem Sekundenbruchteil sprang der zweite der Ganoven mit zwei, drei grossen Sätzen Richtung Stube. Gion hörte den entsetzten Aufschrei von July. Und schon sah er, wie der “Bärtige“, wie er ihn in Gedanke bereits nannte, July die Hände auf den Rücken bog und sie in gebückter Haltung in den Gang schob.

Der Anführer grinste unter dem Gesichtsstrumpf und höhnte: „Ach schau, wohl Frau von Jim! Sie wird zeigen, wo Jim Geld versteckt.“

Pargäzzi, immer noch in Schach gehalten vom Chef des Duos, rief: „Lasst July in Ruhe!“

„Schweig!“ schrie dieser und drängte Pargäzzi weiter in eine Ecke. „Wir wollen wissen wo unser Geld liegt!“

„Welches Geld?“ fragte Gion, „Wir wissen doch nicht von was ihr sprecht!“

„Geld ist schuldig, von Geschäft. Los zeigen wo ist!“

Gion schaute July an. „Weisst du von was die sprechen?“

July schüttelte den Kopf. Ob Jim da wieder ein krummes Geschäft am Laufen gehabt hatte?

„So vorwärts! Jetzt Geld oder wir machen…“ Der Chef zeigte eine bezeichnende Geste unter seinem Kinn am Hals, als ob er ein Messer in der Hand hätte.

Jetzt verstanden July und Gion, das war eine äusserst ernste Lage und es ging um alles. July schaute dem Chef des kriminellen Duos mitten ins Gesicht. Dabei zuckte sie die Achseln und versuchte ihm damit klar zu machen, dass sie wirk -lich nicht wusste, wo da Geld sein sollte. Dies schien selbst inzwischen den beiden Einbrechern klar zu sein.

Der Bärtige wandte sich an den Chef: „ Du schauen auf die zwei, ich suchen.“ Der Boss nickte. Der Bärtige rannte in den oberen Stock. Bald hörte man das Klappern von Kastentüren, Geräusche von allerlei Gegenständen die auf den Boden geschmissen wurden. Es tönte, als ob man ihr Haus abbreche. July wusste was sie erwarten würde.

Wie ein Schatten rannte der Bärtige an den Wartenden vorbei, Richtung Keller.

„War nichts oben!“ rief er im Vorbeirennen. Dann im Keller ähnliche Geräusche wie vor Minuten im ersten Stock. Es tönte nach Chaos, wie wenn ein Trödler -laden umziehen würde.

Nach ungefähr fünf Minuten kam der Bärtige wieder in den Gang hinauf. Triumphierend hielt er einen Plastiksack voller Banknoten in die Höhe, unmittelbar vor Julys Gesicht: „Du lügen, du wissen von Geld, du Schlampe!“ und heftig schlug er sie mit der freien Hand ins Gesicht. July schrie voller Angst, weinte und zitterte mit bleichem Gesicht: „Ich wusste nichts davon! Ganz sicher, ich wusste ich nichts davon!“

Pargäzzi konnte sich nicht mehr halten, er drehte sich von der Wand weg und stürzte sich auf den bärtigen Ganoven. Der Boss handelte sofort und schnell. Bevor Gion dem Bärtigen in die Arme fallen konnte, hatte der Boss Gion die Pistole auf den Kopf geknallt. Pargäzzi ging in die Knie, verdrehte seine Augen und liess seine Denkfähigkeit im bewusstlosen Dunkel verschwinden.

July zitterte am ganzen Körper, schwankte auf den am Boden liegenden Pargäzzi zu.

Der Boss schaute seinen bärtigen Kumpel an: „Nun reicht! Arbeit gemacht, wir gehen!“

So schnell sie gekommen waren, so schnell waren sie wieder verschwunden. July hörte nur noch Motorenlärm und kreischende Pneus auf der Strasse. Wie ein Spuck kam ihr das ganze vor.

July erinnerte sich sofort wieder an die Telefonnummer von Zuppiger. Pargäzzi regte sich auch wieder, nachdem ihm July in ihrem Schoss immer wieder hilflos über die grosse Kopfwunde gestrichen hatte, die der Pistolenhieb hinterlassen hatte.

„Gion, bitte wach wieder auf! Bitte, bitte, bitte!“ Als wenn er dies gehört hätte, schlug der Bündner die Augen auf. „July?!“ stöhnte er, ungläubig, benebelt „wo bin ich?“

„Gion, kannst du wieder sitzen? Ich muss Zuppiger anrufen.“

Sie lehnte ihn an die Wand und zog ihr Handy aus dem Hausanzug.